

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **73 (1955)**

Heft 1

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

des öffentlichen vom privaten Verkehr bringen soll, wird grundsätzlich begrüsst, doch sollen bei ihrer Verwirklichung noch einzelne Aenderungen angebracht werden. Den Anlagen der Verkehrsbetriebe auf dem Bubenbergplatz kann für den Tagesverkehr im wesentlichen zugestimmt werden, immerhin muss für Grossveranstaltungen die bestehende Anlage bevorzugt werden. Dem ist jedoch entgegenzuhalten, dass diese nur an wenigen Tagen voll ausgenutzt wird. Der Einführung der Solothurn—Zollikofen—Bern-Bahn in das Untergeschoss des Hauptbahnhofs kann bei angemessener Kostensenkung zugestimmt werden, denn nur durch Entfernung dieser Bahn können die Verkehrsverhältnisse auf dem Bahnhofplatz dauernd saniert werden.

Das vorgeschlagene Tangentendreieck für den privaten Verkehr wird gebilligt, der Gemeinderat liess sogar von privaten Ingenieurbüros Projekte mit Kostenvoranschlag für die entscheidenden Rampen der Westtangente ausarbeiten. Ueber die äussere Umfahrung der Stadt haben sich die Gutachter entsprechend ihrer Aufgabe nicht geäussert, doch widmet der Gemeinderat diesem wichtigen Punkt nach wie vor die Aufmerksamkeit. Mit kleinen Korrekturen stimmt der Gemeinderat auch der Organisation des Strassennetzes mit gerichtetem Fahrverkehr (Einbahnstrassen und Einbahnviereck) zu. Die Idee der Schaffung einer grossen Parkfläche über den Perrons des Bundesbahnhofs soll trotz grosser Kosten weiter verfolgt werden.

*

Abschliessend stellt der Gemeinderat fest, dass sich die Expertenvorschläge auf sorgfältige Unterlagen stützen und folglich eine gute Grundlage für die Neuordnung des städtischen Verkehrs bilden.

Sulzer-Schiffsdieselmotor von 10 000 PS

DK 621.436:629.12

Die hier ausführlich beschriebene Neukonstruktion in geschweisster Bauart ¹⁾ bezog sich auf einen zehnzylindrigen Motor von 580 mm Bohrung und 4500 PS bei 225 U/min. In einer späteren Mitteilung ²⁾ konnte bereits ein wesentlich erweitertes Fabrikationsprogramm für Motoren der beschriebenen Bauart bekanntgegeben werden. Der Prototyp des dort erwähnten Zehnzylindermotors des grösseren Typs mit 760 mm Zylinderdurchmesser und 1550 mm Hub ist neulich im Werk Winterthur fertiggestellt und auf dem Versuchsstand ausprobiert worden. Er ist für den Einbau in das Frachtschiff «Wonosobo» von 10 500 BRT des Koninklijke Rotterdamse Lloyd in Rotterdam bestimmt und leistet 10 000 Pse bei 115 U/min. Das Leistungsgewicht des nackten Motors beträgt 62 kg/PS. Dank der niedrigen Drehzahl eignet sich der Motor zum direkten Antrieb der Propellerwelle und verbürgt einen guten Propellerwirkungsgrad. Ueber das Betriebsver-

1) SBZ 1953, Nr. 40, 41, 42.
2) SBZ 1953, Nr. 50, S. 739.

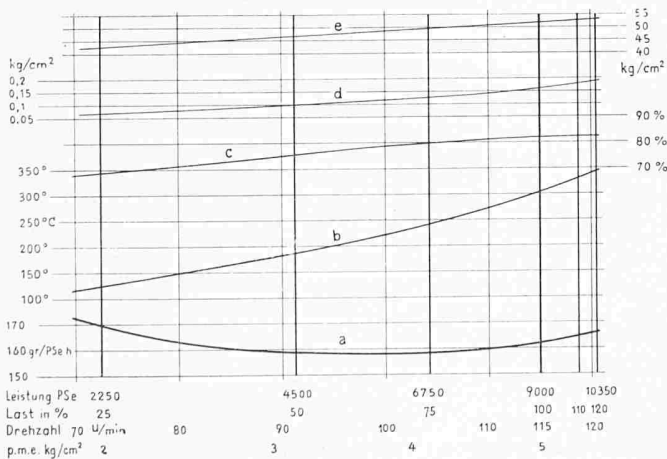


Bild 1. Versuchsergebnisse des Zweitakt-Dieselmotors 10 RSD 76/155

- a Brennstoffverbrauch
- b Auspufftemperatur
- c mechanischer Wirkungsgrad
- d Spüldruck
- e Zünddruck

halten geben die Kurven auf Bild 1 Auskunft, die die Ergebnisse der Prüfstandversuche wiedergeben, während Bild 2 die sehr bedeutenden Ausmasse und die schönen, ruhigen Bauformen erkennen lässt.

Gegenwärtig sind Aufladeversuche an einem Einzylinder-Versuchsmotor des Typ RS 58 im Gang, die sehr erfreuliche Resultate gezeitigt haben und darum demnächst auf eine mehrzylindrige Maschine ausgedehnt werden. Ueberdies ist schon vor geraumer Zeit ein Zwölfzylindermotor des neuen Typs mit Abgasturboladern in Arbeit genommen worden. Er wird schon in diesem Jahr auf dem Prüfstand stehen und 15 bis 16 000 PS abgeben können.

MITTEILUNGEN

Das Kompostwerk Baden-Baden, beschrieben in «Das Gas- und Wasserfach» 1954, Heft 12, wurde im Herbst 1953 als erstes des deutschen Bundesgebietes in Betrieb genommen. Es hat die Aufgabe, als Grossversuchsanlage (für 60 000 Einwohner) Stadtmüll und Abwasserfaulschlamm durch gemeinsame Kompostierung zu einem Bodenverbesserungsmittel umzuwandeln. Die bisher übliche Aufschüttung des Hausmülls auf offenen Halden bedeutet eine Gefahr für Hygiene, Wasserwirtschaft und Bodennutzung; daher wurde seit mehreren Jahren eine wirtschaftlich bessere Lösung des Problems im In- und Ausland gesucht, mit besonderem Erfolg in den Niederlanden, wo bereits in einigen Städten Kompostanlagen für Stadtmüll bestehen. Die Verbrennung des Mülls erfordert zu hohe Bau- und Betriebskosten, auch lässt sie die landwirtschaftlich nutzbaren Stoffe verlorengehen; sie ist daher nicht vertretbar. In Baden-Baden wird erstmalig mit dem Müll auch der Faulschlamm der Kläranlagen in bestimmtem Mischungsverhältnis und mit optimalem Wassergehalt im gleichen Werk verwertet. Der Vorgang im Kompostwerk verläuft folgendermassen: Die Vorbehandlung umfasst das Sammeln und Vorsieben des Frischmülls, die Altstoffauslese, die Beimischung des Faulschlammes und die Kompostierung in Mieten. Bei der Nachbehandlung erfolgt eine Grob- und Feinsiebung, die Hämmerung des mittelfeinen, noch verwertbaren Materials, schliesslich der Abtransport zum Verbraucher bzw. auf Lagerplätze. Die Baukosten wurden zu 370 000 DM = 6 DM/Einw., die Betriebskosten zu 1 DM, einschliesslich Kapitaldienst zu 1,43 DM pro Einwohner und Jahr ermittelt.

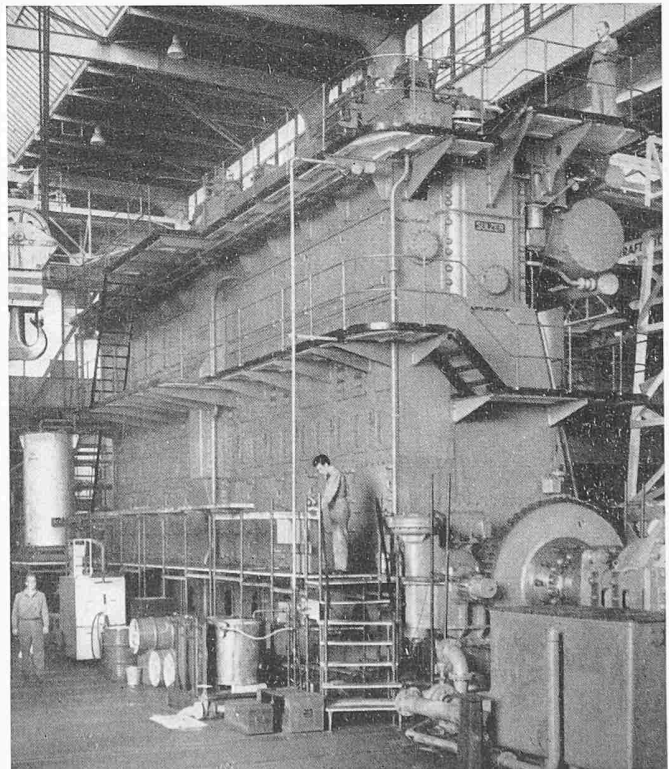


Bild 2. Der Motor 10 RSD 76/155 auf dem Prüfstand in Winterthur

Die Kosten des Kompostes ab Lager ergeben sich zu 4,50 DM pro m³. Dabei ist ein städtischer Zuschuss von 1 DM/t Müll berücksichtigt; die Leistungen der Stadt Baden-Baden zur Unterhaltung der Müllhalden beliefen sich vergleichsweise auf 2,50 DM/t Müll.

Ein Freiluft-Theater bei Antwerpen, mit 1350 Plätzen, wurde durch den Architekten *J. Schellekens* gebaut; beratende Ingenieure waren *Van Himbeek* und *De Bruyn*. Das Theater liegt in einem über 140 ha grossen Gelände, in dem sich auch noch ein Fussballstadion, Tennisplätze usw. befinden. Das Theater ist ganz von Grün und von einem fischreichen Weiher umgeben. Es ist als halbkreisförmiges Amphitheater mit einem Radius von 39 m ausgebildet, an dessen hinterem Rand sich drei Türme erheben. Vom mittleren Turm aus lassen sich Filme auf eine 6 m × 8 m grosse Leinwand projizieren; die beiden ihn flankierenden Türme nehmen die Scheinwerfer auf. Der Eingang führt über einen Ehrenhof, der seine besondere Betonung durch eine Frauenskulptur erhält und an dessen Westflanke Umkleideräume, WC und andere Nebenräume in einem eigenen Gebäude angelehnt sind. Nach «*La Technique des Travaux*» vom März/April 1954 machte der sumpfige Untergrund Gussbeton-Pfähle von durchschnittlich 8,50 m Tiefe erforderlich. Die Konstruktion selbst besteht ganz aus Stahlbeton, nur die Sitze sind aus Holz, die Verkleidung der Fassaden aus weissen Kunststeinplatten. 650 m³ Stahlbeton und 70 t Stahl wurden für dieses Theater verarbeitet.

Persönliches. Heute tritt in Bern Stadtbaumeister *Fritz Hiller* in den wohlverdienten Ruhestand. Während mehr als 31 wechselvollen Jahren hat unser geschätzter S. I. A.-Kollege das verantwortungsvolle Amt mit Auszeichnung versehen und an der baulichen Entwicklung der Bundesstadt wesentlichen Anteil gehabt. Zu seinem Nachfolger wurde Dipl. Arch. *Albert Gnägi* gewählt. — Die Bauorganisation der Kraftwerke Oberhasli ist aufgelöst worden; Obering. *H. Juillard* betätigt sich nunmehr selbständig als Ingénieur-Consail in Bern und Obering. *J. Bächtold* als Ingenieur der Bauunternehmung *Wirz & Co.* in Bern, während Obering. *U. Eggenberger* als Betriebsleiter der KWO in Innertkirchen verbleibt. — Als Nachfolger von *A. Schlatter* ist sein bisheriger Adjunkt Dipl. Forst-Ing. *Ernst Müller* zum Eidg. Oberforstinspektor gewählt worden.

Forschung als Grundlage der chemischen Industrie. Der Festvortrag, den Prof. Dr. *Carl Wurster*, Ludwigshafen a. Rh., an der Hauptversammlung des VDI in Mannheim am 30. Mai 1954 hielt, ist in gekürzter Fassung in «*Z. VDI*» vom 21. Aug. 1954 veröffentlicht worden. Ausser dem sehr wertvollen geschichtlichen Ueberblick, der die entscheidende Bedeutung der Forschung erkennen lässt, wendet sich der Referent auch an die Ingenieure; er weist auf die grosse Aufgabe im chemischen Grossbetrieb sowie auf die Notwendigkeit hin, schon an der Hochschule über die allgemein fachliche Ausbildung hinaus sich die Kenntnisse des Experimentierens und das hierfür nötige Einfühlungsvermögen anzueignen.

Eidg. Techn. Hochschule. Der Bundesrat hat P.-D. Dr. *Ernst Specker* zum ord. Professor für höhere Mathematik gewählt; Prof. Dr. *M. Plancherel* tritt altershalber in den Ruhestand.

BUCHBESPRECHUNGEN

Schweizerische Landeskarte 1:100 000, Blatt 41, Col du Pillon, Wabern-Bern 1954. Eidgenössische Landestopographie. Preis 4 Fr.

Die neue Landeskarte 1:100 000, die die bisherige «*Dufourkarte*» ersetzen wird, und von der soeben das erste Blatt Col du Pillon (umfassend das Gebiet zwischen Palézieux, Champéry, Ayer im Val d'Anniviers und Kandergrund) herausgekommen ist, darf wohl als ein Meisterwerk der Kartographie bezeichnet werden. Das Gelände ist durch Höhenkurven mit 50 m Aequidistanz und sehr eindrückliche Schattierung genau und plastisch leicht lesbar dargestellt, die Gewässer sind blau, der Wald grün hervorgehoben und die Felsen in der hervorragenden, von den Blättern 1:50 000 her bekannten Weise gezeichnet. Als Ganzes gibt das Blatt einen ausserordentlich lebendigen, jedermann ansprechenden Eindruck des dargestellten Gebietes. Trotzdem jegliche Ueber-

ladung sorgfältig vermieden ist, sind doch sovieler Einzelheiten eingetragen, dass die Karte einem grossen Bereich von Zwecken dienen kann. Das bequeme Taschenformat 13/19 cm, die rote Umschlagfarbe, die die Karte leicht auffindbar macht, sowie der Aufdruck des dargestellten Gebietes sind wertvolle praktische Vorteile.

Man freut sich auf das Erscheinen der folgenden Blätter.
A. O.

Stahlbau-Taschenkalender 1955. 220 S. mit Abb. und Tabellen. Köln 1954, Stahlbau-Verlag. Preis geb. 4 DM.

Dieser ansprechend biegsam gebundene Kalender enthält wie üblich in gedrungener Form die für den täglichen Gebrauch nötigen Profil- und statischen Tabellen und viele wertvolle weitere Angaben. Diese wurden ergänzt durch die Tafeln zur Bestimmung von Formänderungen.

Dipl. Ing. W. Kollros, Luzern

Neuerscheinungen

Mean Roughness Coefficient in Open Channels with Different Roughnesses of Bed and Side Walls. By *A. M. Yassin*. Heft Nr. 27 der Mitteilungen aus der Versuchsanstalt für Wasserbau und Erdbau an der ETH. 90 S. mit 42 Abb. und 30 Tabellen. Zürich 1954, Verlag Leemann. Preis kart. Fr. 10.30.

WETTBEWERBE

Reformierte Heimstätte Seengen AG. Projektwettbewerb unter fünf eingeladenen Architekten. Fachleute im Preisgericht: Arch. W. Henne, Schaffhausen, und Kantonsbaumeister K. Kaufmann, Aarau. Ergebnis:

1. Rang (Empfehlung zur Weiterbearbeitung):
H. Zschokke, Buchs, i. Fa. Zschokke & Riklin
2. Rang: H. Hauri, Reinach, Mitarbeiter G. Hertig u. H. Kuhn
3. Rang: Loeffe & Hänni, Baden, Mitarbeiter O. Haenggi und H. Loeffe jun.
4. Rang: R. Beriger, Wohlen
5. Rang: H. Graf, Aarau

Die Verfasser der im 2. bis 5. Rang stehenden Entwürfe erhalten eine Entschädigung von je 800 Fr. Die Ausstellung ist bereits geschlossen.

Primarschulhaus in Bertschikon-Gossau (SBZ 1954, Nr. 36, S. 526). Entscheid:

1. Preis (2800 Fr. mit Empfehlung zur Ausführung)
Heinz Gubelmann, Winterthur
2. Preis (2200 Fr.) Hans Gachnang, Zürich
3. Preis (1500 Fr.) Paul Hirzel, Wetzikon
4. Preis (1000 Fr.) Bruno Nyffenegger, Russikon

Die Projekte sind noch bis 2. Januar im 1. Stock des Restaurant «*Traube*» in Bertschikon zur Besichtigung ausgestellt.

ANKÜNDIGUNGEN

Unter diesem Sammeltitel werden wir inskünftig alle *Ankündigungen bevorstehender Veranstaltungen* erscheinen lassen, ob es nun Vorträge, Kurse, Tagungen, Ausstellungen oder was immer sein mögen.

Sommerkurs 1955 am Massachusetts Institute of Technology. Das Komitee des MIT-Foreign Student Summer Project 1955 hat beschlossen, im Jahre 1955 einen sehr gut qualifizierten Schweizer (Ingenieur, Architekt oder Naturwissenschaftler) als Gast zu seinem viermonatigen Seminar einzuladen. Ueber Ziel, Bedingungen und Bewerbungsformalitäten gibt ein Merkblatt, das bei der Kanzlei des Schweiz. Schulrates (ETH, Leonhardstrasse 33, Zürich 6, Tel. (051) 32 73 30, intern 2124) bezogen werden kann, Auskunft. Die Bewerbungen sind auf besonderen Formularen, welche ebenfalls die Kanzlei des Schweiz. Schulrates abgibt, bis spätestens Ende Januar 1955 dem Präsidenten des Schweiz. Schulrates einzureichen.

Nachdruck von Bild oder Text nur mit Zustimmung der Redaktion und nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Der S. I. A. ist für den Inhalt des redaktionellen Teils seiner Vereinsorgane nicht verantwortlich.

Für den Textteil verantwortliche Redaktion:
Dipl. Bau-Ing. W. JEGHER, Dipl. Masch.-Ing. A. OSTERTAG
Dipl. Arch. H. MARTI